

**Ergebnisprotokoll der 2. AG-Sitzung**

<b>Datum:</b>	<b>Ort:</b>	<b>Uhrzeit (von - bis):</b>
21. November 2012	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (MUGV), Haus 14, Raum 109, Heinrich-Mann-Allee 103, 14473 Potsdam	10:00 – 12:00 Uhr
<b>Teilnehmerinnen und Teilnehmer:</b>		<b>Moderation:</b>
Siehe Teilnehmerliste im Anhang		Andreas Böhm (MUGV)
<b>Ergebnis:</b>		
<p><b>TOP 1: Begrüßung der Teilnehmenden</b></p> <p>Dr. Andreas Böhm (MUGV) begrüßt die Teilnehmer/innen. Das Protokoll der letzten Sitzung und die Tagesordnung werden genehmigt. Herr Dr. Böhm bedankt sich bei der Unterarbeitsgruppe (UAG) für die Erarbeitung des vorliegenden Eckpunktepapiers.</p> <p>Für die Identifizierung von Beispielen guter Praxis (ggf. in Form eines Wettbewerbes) sind sowohl für 2013 als auch für 2017 ein Budget für Preise in den Haushaltsentwurf durch das MUGV eingestellt worden. Weitere Geldgeber/Sponsoren müssten gefunden werden. Der Ostdeutsche Sparkassenverband ist neues Mitglied im Bündnis Gesund Älter werden (BGÄw) und möchte gern in der AG Gute Praxis mitarbeiten.</p> <p>Für eine Bündnispartnerschaft wurde die Brandenburger Bank der Volksbanken- und Raiffeisenbanken eG ebenfalls angesprochen.</p>		
<p><b>TOP 2: Bericht der Unterarbeitsgruppe Gute Praxis, Diskussion des erarbeiteten Eckpunktepapiers</b></p> <p>Holger Kilian (Fachstelle Gesundheitsziele) stellt die Ergebnisse der UAG in Form des Eckpunktepapiers (siehe Anhang 1) vor. Siehe dazu auch Filipchartbilder im Anhang 2:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Es wird von einem ressourcenorientierter und ganzheitlichen Gesundheitsbegriff ausgegangen</li> <li>• Regionale Partner sollen in die Maßnahme zur Identifizierung guter Praxis einbezogen werden</li> </ul> <p>Die Teilnehmenden diskutieren mögliche Aspekte eines Wettbewerbes/Sammlung Gute Praxis unter dem Schwerpunkt „Gesund älter werden in ländlichen Lebensräumen“:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Generationenverbindend gesund älter werden</li> <li>• Gesund älter werden ab dem Renteneintrittsalter/nach der Langzeitarbeitslosigkeit</li> <li>• Wie kann Teilhabe Älterer organisiert werden?</li> <li>• Zugang zu kulturellen Angeboten als wichtiger Bestandteil von Teilhabe</li> <li>• Hochaltrige Menschen und/oder jüngere Ältere als Schwerpunkt?</li> <li>• Gemeinschaft gestalten - Unterstützungsstrukturen für Ältere - Solidarität</li> </ul> <p>Der Aspekt des Wettbewerbs im engeren Sinne soll nicht in den Mittelpunkt gestellt werden, im Mittelpunkt steht die Sammlung von guten Beispielen mit der Auszeichnung und Anerkennung</p>		

von sehr guter Praxis.

Anschließend werden prägnante Titel und Leitideen zusammengetragen . Eine Unter-AG wird bis zum Jahresende auf dieser Grundlage einen Vorschlag entwickeln und diesen kurz begründen. Mitarbeiter/innen (ein Treffen Mitte Dezember – Doodle-Abfrage) sind herzlich willkommen, bitte Nachricht an Holger Kilian (kilian@gesundheitbb.de).

### **TOP 3: Weiteres Vorgehen zur Identifikation von Beispielen guter Praxis**

Holger Kilian stellt einen Zeitplans für die Durchführung des Wettbewerbes/Sammlung vor. Das Vorhaben sollte bis zum Jahresende 2013 abgeschlossen sein (Haushaltsjahr).

### **TOP 4: Information zum Wettbewerb „Aktivplätze, fertig, los!“**

Marisa Elle (Gesundheit Berlin-Brandenburg) stellt den landesweiten Wettbewerb zur Gestaltung von Aktivplätzen zur Gesundheits- und Bewegungsförderung von Jung und Alt vor (siehe Anlage 3 und 4). Bewerbungsschluss ist der 11. Januar 2013.

### **TOP 5: Sonstiges, Themen des nächsten Treffens**

Marisa Elle stellt die Handreichung zur Bewegungsförderung mit älteren Menschen vor: „Gesund und aktiv älter werden im Land Brandenburg“. Die Broschüre fasst die bisherigen Arbeitsergebnisse des Zentrum für Bewegungsförderung Brandenburg zusammen (<http://www.gesundheitberlin.de/index.php4?request=download&fid=1744>).

Themen für das kommende Treffen:

- Frau Lang (LUGV) stellt das Datenmonitoring zur Begleitung der Gesundheitsziele im Bündnis vor.
- Die UAG Motto- und Leitideefindung präsentiert ihre Ergebnisse.

### **Nächste Termine:**

Der Termin für ein nächstes Treffen wird zeitnah per Doodle erfragt.

Protokoll: Marisa Elle, Holger Kilian

## Teilnehmerliste

**Bündnis Gesund Älter werden im Land Brandenburg**  
 AG Gute Praxis, Mittwoch, 21. November 2012, 10-12 Uhr, MUGV, Haus 14, R. 109

Vorname	Nachname	Institution	Unterschrift
Günter	Adam	Adam Consult	entschuldigt
Andreas	Böhm	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg	
Martina	Ebert	Stadt Eberswalde	entschuldigt
Conrad	Ehrlich	Techniker Krankenkasse Berlin/Brandenburg	entschuldigt
Marisa	Elle	Gesundheit Berlin-Brandenburg (Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg)	
Birgit	Faber	TSV Falkensee e.V.	entschuldigt
Sabine	Fischer-Volk	Verbraucherzentrale Brandenburg e.V.	entschuldigt
Gisela	Gehrmann	Schickes Altern Potsdam	entschuldigt
Holger	Kilian	Gesundheit Berlin-Brandenburg (Fachstelle Gesundheitsziele im Land Brandenburg)	
Karin	Kühl	Stadtteilladen Neu Schmelwitz (Cottbus)	
Alexandra	Lang	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (LUGV) Abteilung Gesundheit	

Andrea	Merda-Piehl	DRK Landesverband Brandenburg e.V.	
Claudia	Ott	Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz e.V.	<i>Claudia Ott</i>
Blanka	Richter	Gesundheit Berlin-Brandenburg	<i>B. Richter</i>
Käthe	Roos	Verein zur Förderung des Thomas Müntzer Gesundheitszentrums	<i>K. Roos</i>
Bruni	Sadler	VdK-Sozialverband	
Claudia	Siffczyk	Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg (LUGV) Abteilung Gesundheit	<i>entschuldigt</i>
Iris	Spitzner	IKK Brandenburg und Berlin	<i>entschuldigt</i>
Martina	Stolz	BARMER GEK Berlin/Brandenburg	entschuldigt
Andreas	Stutzig	Ministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg	<i>A. Stutzig</i>
Jörg	Trinogga	Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V.	<i>J. Trinogga</i>
Manuela	Voigt	Landessportbund Brandenburg e.V.	<i>Manuela Voigt</i>
Ulf	Voigt	Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg	<i>Ulf Voigt</i>
Ingrid	Weber	Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen	entschuldigt



## Anhang 1: Eckpunktepapier der UAG

### Auswahl guter Beispiele

### „Gesund Älter werden im Land Brandenburg“

Eckpunkte, Stand 24.09.2012

#### **Hintergrund**

Die AG „Gute Praxis“ hat auf ihrer ersten Sitzung am 12. Juni 2012 eine Unter-AG beauftragt, Eckpunkte für die Auswahl und Vermittlung guter Praxisbeispiele zu entwickeln. Diese werde auf der nächsten AG-Sitzung diskutiert.

Die folgende Gliederung orientiert sich an den im AG-Protokoll festgehaltenen zentralen Elementen eines Auswahlprozesses. Die Inhalte wurden auf dem Treffen der UAG am 04. September 2012 entwickelt.

#### **1. Zielsetzung**

Die Auswahl guter Beispiele soll

- regionale gute Praxis landesweit sichtbar machen (Wertschätzung!),
- Transfer und Austausch unter den Akteuren fördern,
- „unsichtbare“ Praxis transparent machen (z.B. informelle, ehrenamtliche Arbeit),
- Qualitäts-Maßstäbe vermitteln,
- Vernetzung fördern (z.B. durch Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme),
- „Miteinander“ fördern (gemeinsames Verständnis von Aufgaben und guter Qualität).

#### **2. Auswahlkriterien und Schwerpunktthemen**

Vorschläge für Auswahlkriterien:

- „Alltagstauglichkeit“ / Übertragbarkeit der Beispiele (geringer finanzieller Aufwand, Berücksichtigung von Lebenslagen, Miteinander fördern, auch Hilfe zur Selbsthilfe)
- Zielsetzung: Verbesserung der Lebensqualität älterer Menschen
- Sicherstellung von Nachhaltigkeit / Dauerhaftigkeit des Beispiels

Vorschläge für Schwerpunktthemen:

- Ernährung, Bewegung, Bildung, selbstbestimmt Leben
- Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt
- Generationenübergreifend Leben
- Unterstützungsstrukturen (insb. im ländlichen Raum)

#### **3. Erhebungsmethode und Vorgehen**

Methode „Wettbewerb“ ist problematisch, weil

- Konkurrenz anstatt Miteinander im Mittelpunkt steht,
- Sieger und Verlierer erzeugt werden (letztere fallen oft unter den Tisch),
- sich eher die großen und routinierten Anbieter bewerben und die kleinen Angebote unsichtbar bleiben.

Landesweite Zusammenstellung ohne Konkurrenz ist günstiger, weil

- auch Motivation für kleine, informelle und gering ausgestattete Aktivitäten,
- Vermittlung der gemeldeten / ausgewählten Beispiele ohne Aufteilung in Gewinner und Verlierer.

Ein Beirat / eine Auswahlgruppe aus Mitgliedern des BGÄw soll den Prozess begleiten.

Sowohl Selbstbeteiligung als auch Vorschlag durch „Dritte“ sind möglich.

Wertschätzung für die teilnehmenden Angebote durch

- Einladung zu (landesweiter / regionaler?) Veranstaltung zum Thema (vgl. Punkt 6), Übernahme der Fahrtkosten?
- Darstellung z.B. in Broschüre / auf Website / auf Veranstaltungen,
- Teilnahme-Urkunde mit Danksagung des Ministerpräsidenten.

Ermittlung der Beispiele durch kompakten Fragebogen (auch Online): Nur unbedingt benötigte Informationen abfragen.

Erhebung von Beispielen auch direkt durch Partner im Bündnis Gesund Älter werden (Weiterleitung Fragebogen an Koordinierungsstelle).

Nur punktuelle Sammlung, keine dauerhafte Pflege der landesweiten Übersicht.

#### **4. Partner im Prozess**

Möglichst viele Partner, innerhalb und außerhalb des BGÄw, unterstützen den Prozess durch

- Motivation der Akteure zur Beteiligung (in den eigenen Strukturen),
- Eröffnung von Zugangswegen,
- Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Punkt 5),
- finanzielle Unterstützung / Sponsoring (z.B. Sparkassen, Krankenkassen).

Aktiv eingebunden werden sollten insbesondere: Staatskanzlei (Ministerpräsident), Ministerien, Senioren(bei)räte, Städte- und Gemeindebund / Landkreistag, Krankenkassen, Pflegestützpunkte.

#### **5. PR / Öffentlichkeitsarbeit**

Die Partner machen im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf die Erhebung aufmerksam und motivieren zur Teilnahme.

Medien(partnerschaften) entwickeln (vgl. Punkt 6.).

#### **6. Verbreitung der Ergebnisse / Arbeit mit den Ergebnissen**

Erstellung einer Publikation, z.B. Broschüre, in der die beteiligten Beispiele sich kurz mit „Steckbriefen“ und Kontaktdaten vorstellen können.

Im Rahmen von Kooperationen mit Medien-Studiengängen können ggf. weitere Medien erstellt werden (z.B. DVD, Website).

Medienpartnerschaften (z.B. RBB, Tageszeitungen) nutzen den „Pool“ an guten Beispielen und greifen im Rahmen ihrer Berichterstattung darauf zurück bzw. konzipieren Schwerpunkt-Berichte / Serien.

Die Beispiele werden inhaltlich ausgewertet, z.B. nach Angebotstypen, den bearbeiteten Handlungsfeldern und sichtbaren Erfolgsfaktoren. Auf dieser Grundlage werden Empfehlungen für die künftige Unterstützung / Gestaltung der gesundheitsförderlichen Praxis für Ältere formuliert.

---

Sabine Fischer-Volk (Verbraucherzentrale Brandenburg e.V.)

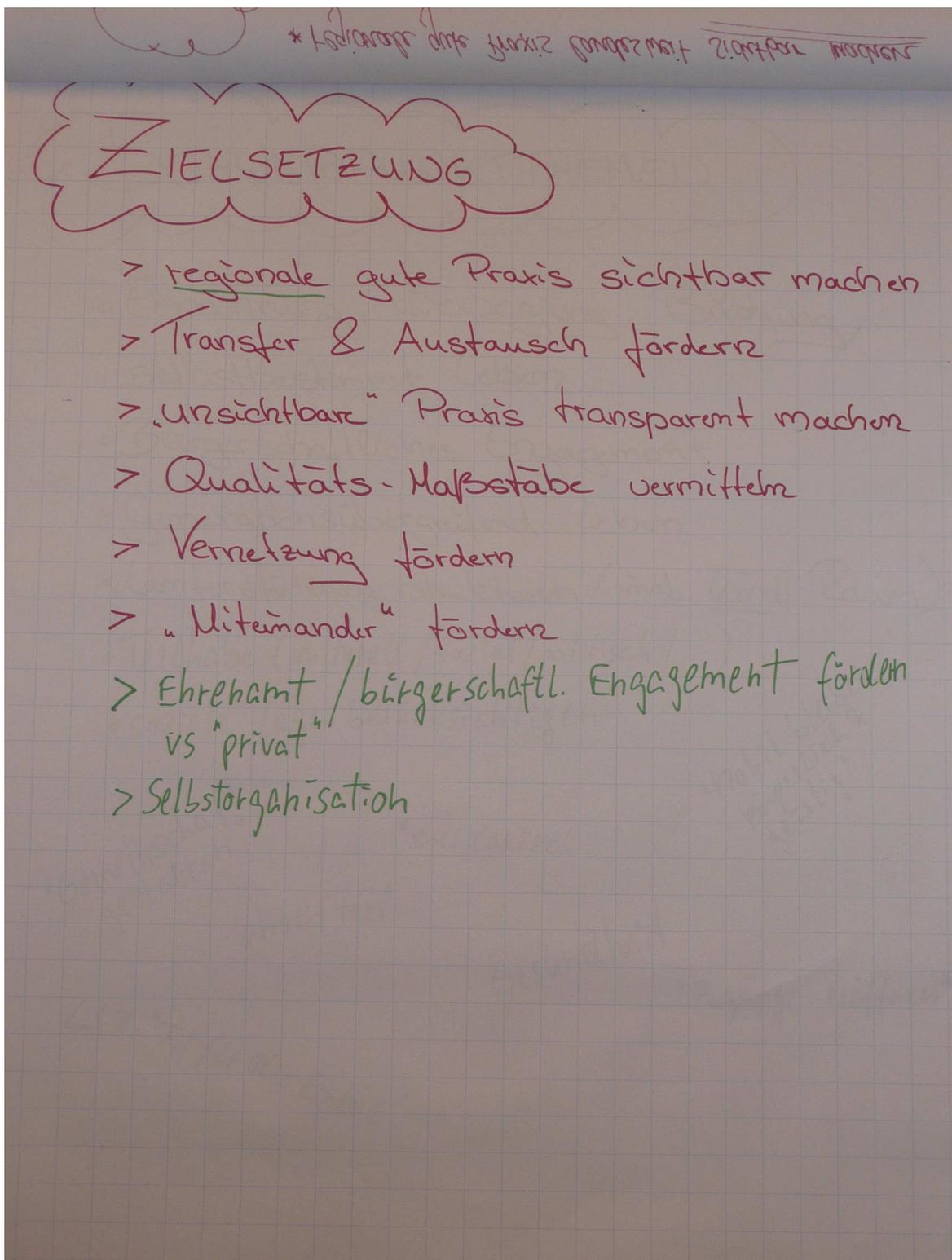
Karin Kühl (Stadtteilladen Neu Schmellwitz, Cottbus)

Heidrun Hahne (Seniorenrat des Landes Brandenburg e.V.)

Käte Roos (Verein zur Förderung des Thomas Müntzer Gesundheitszentrums e.V.)

Holger Kilian (Gesundheit Berlin-Brandenburg)

## Anhang 2: Flipchartbilder zu den Ergebnissen der UAG



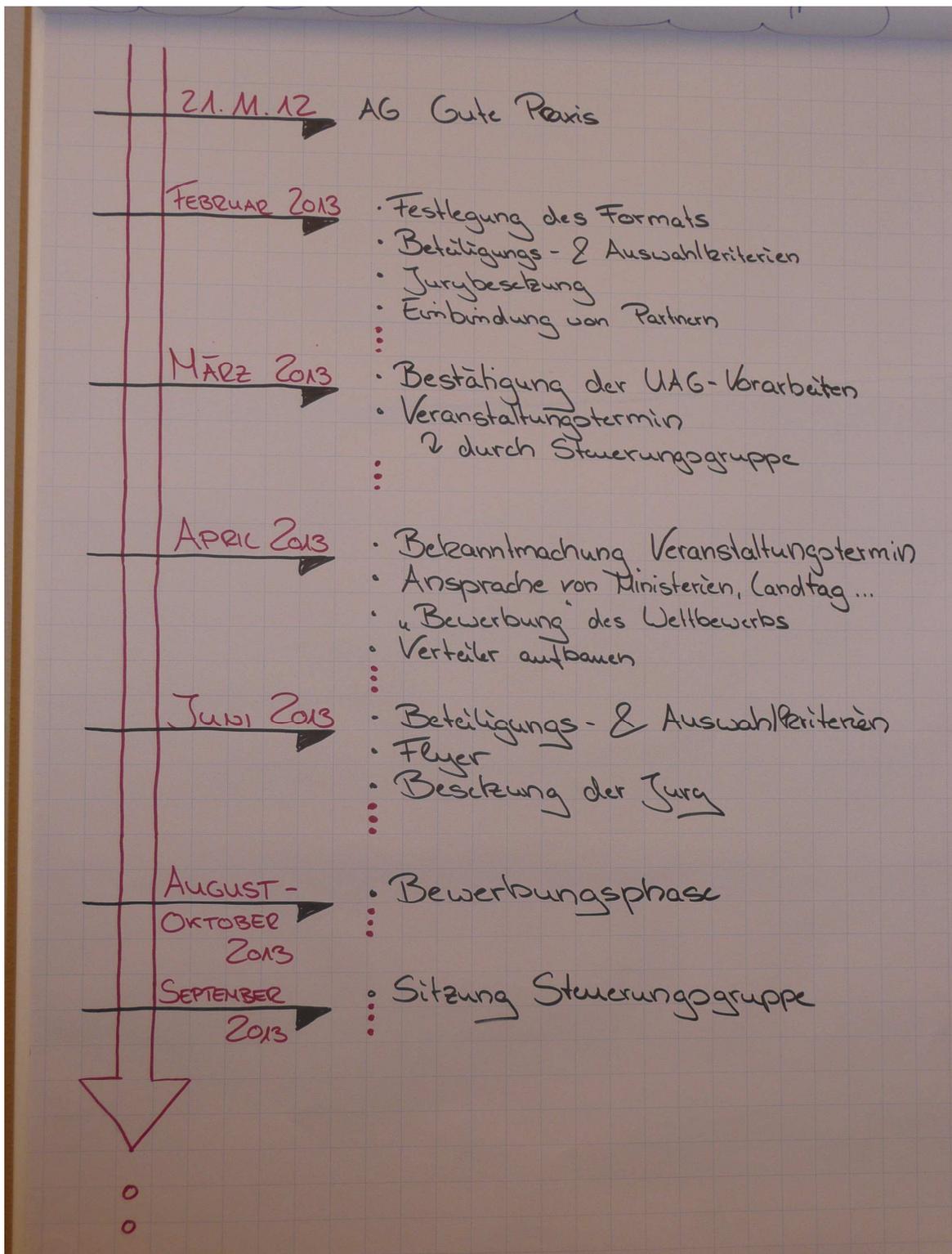
# METHODE "WETTBEWERB"

## PROBLEMATISCH

- ↪ Konkurrenz /  
Gegeneinander
- ↪ Sieger /  
Verlierer
- ↪ nur große / routinierte  
Anbieter beteiligen sich

## HERAUSFORDERUNG

- ↪ Motivation  
"Auszeichnung"
- ↪ GUTE Beiträge werden  
sichtbar
- ↪ Kleine Anbieter  
motivieren / unterstützen



Anlage 3 und 4: Präsentation zum Wettbewerb „Aktivplätze, fertig, los!“ & Flyer